



# FESTSCHRIFT



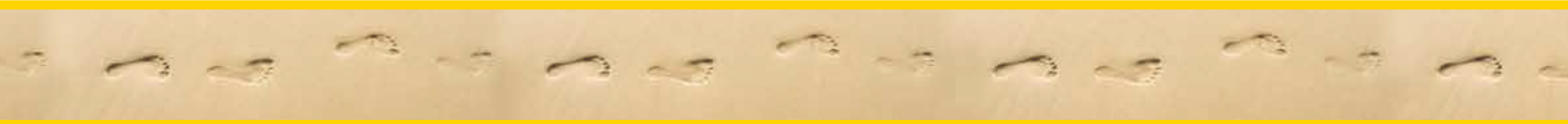


2009-2019

Es geht nicht darum,  
dem Leben mehr Tage zu geben,  
sondern den Tagen mehr Leben.

Cicely Saunders





## GRUSSWORT

Sehr geehrte, liebe hospizbewegte Menschen in und um Pforzheim,

von Herzen gratuliere ich mit zehn Gedanken zu zehn Jahren stationärer Hospizarbeit in Pforzheim:

- Welch eine Aufbauarbeit mit langem Atem und hohen (Mauer-)Hürden...wie gut, dass die Pionierinnen und Pioniere „dran geblieben“ sind!
- Das Sterben hat an sich und in sich, dass wir es gedanklich und emotional nicht vorwegnehmen können und niemand weiß, wie es tatsächlich einmal sein wird.
- Es ist somit ein Teil des Lebens, dessen wir uns nicht „versichern“ können, der bis zuletzt mit Unsicherheit belegt bleibt, zumal wir ihn auch nicht wiederholen können.
- Das bringt für alle, die sterbende Menschen begleiten, eine große Verantwortung mit sich, das Sterben bei jedem Menschen so gut wie nur irgend möglich zu umsorgen – denn es ist nicht wiederholbar.
- Wir Mitarbeitende in den Hospizen nehmen als interprofessionelle Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen die Unsicherheiten und Bedürfnisse von schwerstkranken, sterbenden Menschen und ihren Zugehörigen auf und schauen, wie wir diesen als sorgende Mitmen-

schen und auch als Fachleute begegnen können.

- Eine „Schwierigkeit“ dabei ist, dass wir in Wahrheit gar keine echten Fachleute fürs Sterben sind, weil wir alle noch nie gestorben sind.
- Wir haben jedoch anzubieten, dass wir da sind, da bleiben und Sorge tragen dafür, dass die betroffenen Menschen so gut wie nur möglich von unserer Erfahrung, von unserem Wissen und Können profitieren.
- Hospizarbeit ist für alle Menschen da, unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität, sozialen Schicht, Religionszugehörigkeit, Lebensform usw. und ist somit ein klares politisches Bekenntnis gegen jede Form von Ausgrenzung, Rassismus und nationalistischer Engstirnigkeit.
- Im Christlichen Hospiz Pforzheim/Enzkreis sind Haupt- und Ehrenamtliche engagiert, die mit ihrem Tun und Sein über das Haus hinaus in der ganzen Stadt wirksam sind und ihr ein menschlicheres Gesicht geben.
- Das macht mich stolz auf uns als Hospizbewegung, und ich danke allen, die Hospizarbeit in und um Pforzheim tun und unterstützen in vielfältiger Form, ob als Mitarbeitende im Haupt- oder Ehrenamt, als Vorstände, als kirchliche oder politisch Verantwortliche, als Spenderinnen und Spender - und nicht zuletzt danke ich

denen, die den Hospizen ihr Vertrauen schenken, den sterbenden Menschen und ihren An- und Zugehörigen.

Herzlichen Glückwunsch und das Beste für die Zukunft!

Ihre

**Susanne Kränzle, MAS Palliative Care**

Vorsitzende des Hospiz- und PalliativVerband Baden-Württemberg e. V.





## GRUSSWORT

10 Jahre Christliches Hospiz ist ein Jubiläum, das uns mit Dankbarkeit und Freude erfüllt.

Als im Jahr 2003 ganz Deutschland über aktive Sterbehilfe in Deutschland diskutierte, gründeten wir in Pforzheim den Förderverein Hospiz. Wir wollten der Hoffnungslosigkeit etwas entgegensetzen. Es sollte ein Ort sein, an dem sterbenskranke Menschen würdevoll bis zum Tod leben können, geborgen, mit palliativmedizinischer Versorgung und Pflege und mit spirituellem Beistand. Wir wussten: Pforzheim als Oberzentrum braucht ein Hospiz!

Viele haben uns abgeraten und gewarnt. Das sei ein teures Unterfangen, das zu erwartende Defizit sei nicht zu schultern.

Doch wir ließen uns nicht entmutigen und warben für die Idee. Bald meldete sich Heiderose Leprich von der Erich und Ella Müller Stiftung und das Haus in der Heinrich -Wieland-Allee 77 war gefunden. Dr. Eberhardt Bosch, damals Vorsitzender vom Diakonissenverein, erkannte die gesellschaftspolitische Dimension des Vorhabens und half eine Trägergesellschaft zu gründen, um das finanzielle Risiko auf viele Schultern zu verteilen.

Heute ist das Christliche Hospiz aus der medizinischen Versorgungslandschaft der Region nicht mehr weg zu denken. Das Haus ist in der Bürgerschaft fest und positiv verankert.

Das liegt vor allem an der besonderen Atmosphäre dieses Hauses. Und unser Dank geht an alle die sich dafür einsetzen: an die Pflegenden und Ärzte mit ihrer liebevollen und professionellen Arbeit, die Hauswirtschaft mit ihrer guten Küche und an die vielen geschulten Ehrenamtlichen, die hier ihre Zeit und ihr Herzblut einbringen.

Ganz besonderer Dank geht auch an die vielen Menschen, die uns in großem Vertrauen mit ihren Spenden unterstützen.

Wir als Förderverein Hospiz Pforzheim -Enzkreis e.V. werden dem Haus auch weiterhin treu zur Seite stehen.

**Dr. Marianne Engeser, Vorsitzende Förderverein**



## GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Beirat der Dr. Erich- und Ella-Müller Stiftung, gegründet durch Frau Dr. Rosemarie Müller, war es mir möglich, sämtliche Schritte des Hospizes von den ersten Gedanken daran im Januar 2003 bis zur Eröffnung im Jahr 2009 zu begleiten.

Was durch die Zusammenarbeit von vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen möglich wurde, zeigt, was man erreichen kann, wenn man sich auch von schwierigen Umständen nicht vom gemeinsamen Ziel abbringen lässt.

Wie sehr das Hospiz inzwischen anerkannt ist, zeigen die vielen positiven Rückmeldungen von Freunden und Bekannten, die sich von einem lieben Menschen im Hospiz verabschieden mussten. Das ist Balsam für die Seele und drückt aus, wie sehr die Arbeit der Haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, zu denen ich gehöre, und Mitarbeiter geschätzt wird. Der liebevolle und respektvolle Umgang mit den Gästen, deren Angehörigen aber auch uns ehrenamtlichen Helfern zeugt von einer Wertschätzung, die man leider heutzutage nicht oft erleben darf.

Es ist eine große Bereicherung in meinem Leben, zur Gemeinschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ehrenamtlichen, Beiräte, Unterstützer und Spender des Christlichen Hospizes Pforzheim zu gehören.

Zum 10-jährigen Jubiläum gratuliere ich von Herzen und wünsche dem Hospiz für die Zukunft, dass es weiterhin die nötige Akzeptanz und Unterstützung bekommt, um diese segensreiche Einrichtung dauerhaft erhalten zu können.

Mit freundlichen Grüßen

**Heide Leprich, Beirätin**







## GRUSSWORT

### **Herzliche Grüße zum 10- jährigen Jubiläum des Hospizes!**

Dass es heute in Pforzheim das erste stationäre Christliche Hospiz bereits zehn Jahre gibt, in dem in den vergangenen Jahren viele Menschen in Würde sterben konnten, war bei der Gründung nicht selbstverständlich. Für mich war es eine Ehre und große Aufgabe, als Geschäftsführer das Hospiz aufzubauen. Ich bin sehr dankbar dafür, dass es mir gelungen ist, Menschen und Institutionen für das Vorhaben zu begeistern und für dauerhafte Unterstützung zu gewinnen. Herzlichen Dank!

**Heinz-Jürgen Klutz, ehem. Geschäftsführer**





## GRUSSWORT

Um die Jahrtausendwende erkannte Dr. Eberhardt Bosch, damals Vorsitzender des Verwaltungsrates des evangelischen Diakonissenvereins Siloah e.V., dass in der Region die Notwendigkeit einer stationären Hospizeinrichtung besteht. Er hatte die Zeichen der Zeit erkannt, denn damals wie heute gibt es in diesem Bereich in unserem Gesundheitssystem eine Versorgungslücke. Er bat Herrn Heinz-Jürgen Klutz sich auf die Suche nach geeigneten Trägern für ein solch wichtiges Konzept zu begeben. Dies erwies sich allerdings als äußerst schwierig, da die Finanzierung einer solchen Einrichtung durch den ordnungspolitischen Rahmen durchaus mit finanziellen Risiken behaftet war und somit potentielle Gesellschafter abschreckte. Es war also von vornherein klar, dass ein Betrieb neben der regulären Vergütung nur mit Spenden und Unterstützung von Ehrenamtlichen zu leisten war. Zudem gab es noch keine großen Erfahrungen mit Hospizen, da diese in Deutschland noch nicht weit verbreitet waren. Um so bedeutsamer erschien es, dass eine solche Einrichtung auch für Pforzheim und den Enzkreis entstehen soll.

Nach vielen Gesprächen fanden sich schließlich zehn Gesellschafter aus der ganzen Region, die sich trotz der zunächst schwierigen Vorzeichen nicht abschrecken ließen und gemeinsam die gemeinnützige GmbH des Hospiz gründeten. Diese Gesellschafter waren damals, und sind es auch heute noch, der ev. Diakonissenverein Siloah e.V., das Klinikum Pforzheim GmbH, die Stiftung St. Trud-

pert, Münstertal (bis 2015) die Ev. Kirchengemeinde Pforzheim, die Katholische Gesamtkirchengemeinde in Pforzheim, der Verein für Lebensbeistand und Sterbebegleitung Hospizdienst Westlicher Enzkreis, der Caritas-Verband e.V. Pforzheim, die Enzkreis-Kliniken gGmbH, die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen Pforzheim Enzkreis e.V. und der ev. Kirchenbezirk Pforzheim-Land.

Heute schätzen die Bürger der Region das Hospiz als wertvolle Einrichtung mit einem wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft. Dies zeigen nicht zuletzt die vielen treuen Spender. Mit den Spenden konnten in den vergangenen Jahren nicht nur immer wieder nötige bauliche Maßnahmen finanziert werden, sondern im Besonderen konnten sich damit das Hospiz und seine Mitarbeiter so um die Bewohner kümmern, wie es sich alle von Beginn an vorgestellt und gewünscht hatten.

Wir Gesellschafter danken allen Menschen, die sich der Idee und der Aufgabe dieser tollen und wertvollen Einrichtung verschrieben, zu ihrer Entstehung, ihrem Erhalt und ihrer tollen Entwicklung beigetragen haben, sowie für ihr bisheriges und auch zukünftiges Engagement in allen Belangen! Und natürlich wünschen wir allen Beteiligten für die Zukunft alles Gute!

**Dominik Nusser**  
Regionaldirektor Enzkreiskliniken,  
Sprecher der Gesellschafter

## GRUSSWORT

### »Spuren«

Im beginnenden fünften Jahr meines Wirkens im Hospiz (am 14. Oktober 2015 haben sich die Gesellschafter in Ihrer Versammlung für mich als Nachfolger von Hr. Heinz-Jürgen Klutz entschieden) blicke ich zurück auf einen inzwischen relativ langen Zeitraum des Bestehens dieser Einrichtung.

Bei meinem Einführungsgottesdienst am 11. Februar 2016 habe ich mich auf ein Lied bezogen, das mir für mich und meine Arbeit als „Leitbild“ dienen sollte und das auch noch tut: „Weiße mir, Herr, Deinen Weg, dass ich wandle in Deiner Wahrheit“ (Psalm 86,11).

Das Hospiz trägt von Anfang an die Handschrift von Heinz-Jürgen Klutz (ehem. Geschäftsführer) und Petra Dambach (ehem. Pflegedienstleiterin), die dem Hospiz ihre Handschrift verliehen und damit ihre Spuren hinterlassen haben.

Dieser Spur bin ich weiter gefolgt.

An der einen oder anderen Stelle bin ich meinen eigenen Weg gegangen, nicht ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren, und habe meine eigenen Spuren hinterlassen, im stetigen Wissen, dass mich viele Menschen (Mitarbeitende, Gesellschafter, Beiräte, Förderverein usw.) und vor allen Dingen unser lieber Vater im Himmel begleiten.

Dort, wo rückblickend die eine oder andere Spur schwächer ist oder gar fehlt, weiß ich uns getragen durch unseren barmherzigen und gütigen Gott.

Und im Vertrauen auf diese Zugewandtheit und seinen Segen werden noch viele Menschen im Hospiz ihre Spuren im Hospiz hinterlassen, es prägen und in Erinnerung bleiben, egal ob Sie

als Gäste Ihre letzte Lebensphase verbringen, als Zugehörige die Gäste begleiten oder als Mitarbeitende in der Hospizarbeit die Gäste versorgen.

**Martin Gengenbach, Geschäftsführer**





## 10 JAHRE CHRISTLICHES HOSPIZ PFORZHEIM

Hätte man mir vor 10 Jahren gesagt, dass ich heute hier sitze und zum 10 jährigen Jubiläum ein paar Zeilen schreiben darf, hätte ich es sicher nicht wirklich ernst genommen.

10 Jahre sind eine lange Zeit.

Gerne erinnere ich mich an die ersten Tage im Hospiz. Es war spannend, aufregend und ungewohnt zugleich. Der 2. November 2009 war mein erster Arbeitstag.

Mit einem unbekannten Bauchgefühl und vielen Gedanken im Kopf fuhr ich morgens ins Hospiz.

Dort angekommen lernte ich meine neuen Kollegen kennen. Es fühlte sich etwas fremd, jedoch nicht unangenehm an. Ich hatte schon ganz viel über Palliative Care gehört, aber in der Praxis noch nicht angewandt. Auf einmal sprach man ganz oft von Lebensqualität und Symptomkontrolle. Nach Einweisungen in die vielen verschiedenen Geräte zog am 3. November der 1. Gast bei uns ein. Ab jetzt wurde es „ernst“.

In den nächsten Wochen und Monaten lernten wir mit- und voneinander. Alles wurde viel vertrauter, aber nie Routine. Frau Dambach (ehem. PDL) stand uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Jeder uns anvertraute Gast bringt/ brachte eigene Bedürfnisse mit, was die Arbeit nicht immer einfach macht. Wichtig dabei ist zu wissen und zu erkennen, dass nicht jeder Gast das Gleiche benötigt.

In den letzten Jahren gab es viele Veränderungen, Höhen und Tiefen sowie auch wundervolle Erinnerungen.

Viele Erlebnisse aus den letzten 10 Jahren begleiten mich täglich in unterschiedlichster Form. Wenn ich morgens mein Radio einschalte, werde ich



durch gespielte Musiktitel ( z.B.: „ Über den Wolken“ ) an Gäste und erlebte Situationen erinnert. Ein besonderes Erlebnis für mich war, dass ein Gast mir während das Badewasser einlief, die Frage stellte: „ Gibt es Wellness für Sterbende?“ ..... „ Ja das gibt es.“, antwortete er ganz spontan selbst.

Aufgrund seiner äußerlich erkennbar fortgeschrittenen Erkrankung war es ihm sehr lange nicht mehr möglich, ein Bad zu nehmen. Ein anderer Gast stand oft in seinem Blaumann im Garten und werkelt vor sich hin oder feuerte mehrfach am Tag den Kamin im Wintergarten an. Die Mundpflege mit Nutella, Cappuccino mit Baileys oder dem geliebten Wein zauberten manchem Gast ein Lächeln ins Gesicht. Manchmal ist es uns nicht bewusst, dass vermeintliche Kleinigkeiten Großes bewirken.

Im Dezember 2017 nahm ich die Stelle der Pflegedienstleitung an und möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeitern, Ehrenamtlichen, Ärzten und Unterstützern für den täglichen Einsatz im Hospiz bedanken.

**Heike Heck**  
**Pflegedienstleitung**







Es sind Begegnungen  
mit Menschen, die das  
Leben lebenswert machen.

# Leitbild





## HISTORIE

- Ehemaliges Gebäude Dr. Müller
- 22.11.2006 Gründung der GmbH
- 15.09.2008 Abriss
- 15.12.2008 Aufbau



- 20.02.2009 Richtfest
- 17.09.2009 fertige Außenfassade
- 16. und 17.10.2009 Einweihung/Tag der offenen Türe

- 02. und 3.11.2009 Eröffnung/Aufnahme erster Gast





Hausrundgang



## UNSER TEAM

„Eines Tages werden wir sterben. Aber an allen anderen Tagen werden wir leben.“  
Per Olev Enquist

Die Arbeit im Hospiz habe ich mir ausgesucht, weil ich es sehr wichtig finde, Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Es ist eine sehr emotionale Arbeit, die aber von wundervollen und bereichernden Begegnungen profitiert. Wir lachen und weinen im Hospiz zusammen, und ich selbst überdenke mein Leben immer wieder. Dabei lerne ich, für vieles dankbar zu sein und nicht alles als selbstverständlich anzusehen.

**Petra Schilling**  
Palliativfachkraft



**Petra Schilling**



**Gregor Beihofer**



**Petra Malok**



**Andrea Leonhardt**

Die Flöte beginnt zu spielen...

Der Pianist begleitet: abwartend, tastend, zurückhaltend, einige Akkorde im Hintergrund... Den Solisten fest im Blick, die Ohren hellwach, damit die Improvisationen und Akzente des Flötisten im Vordergrund bleiben. Denn nicht jede gespielte Note steht auf dem Notenpapier!

Reagieren auf Abweichungen der Melodie, Atempausen fast erahnend, mitgehen, wenn sich die Lautstärke und die Dynamik verändert... ...wenn der Solist sein Instrument absetzt, öffnet er dem Begleiter eigene Spielräume, vielleicht für neue Töne und Akkorde oder eine musikalische Überleitung. Setzt der Solist sein Instrument wieder an, spielt sich der Begleiter dezent in den Hintergrund und überlässt dem Melodiengeber erneut die Bühne... Dieses „musikalische Bild“ hat mich inspiriert und es scheint mir sehr geeignet, den Part eines „Begleiters“ in der hospizlichen Arbeit abzubilden.

Unsere Gäste, die Schwerstkranken und Sterbenden im Christlichen Hospiz Pforzheim, sind die Solisten. Viele verschiedene „Lebensmelodien“ unserer Gäste erklingen. Manchmal in Dur und manchmal in Moll. Einmal laut und einmal leise. Oft ohne Tempoangabe, und dann ist um so mehr die Achtsamkeit der „Begleiter“ gefragt.

Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in unseren verschiedensten Arbeitsfeldern, sind die „Begleiter“ unserer Gäste im Hospiz. Und, um in der musikalischen Sprache zu bleiben:

Möge es uns täglich neu gelingen, die Lebensmelodien der uns anvertrauten Menschen mit ihren Angehörigen einfühlsam zu „begleiten“. Das vorgegebene Tempo abzunehmen, die Dynamik mitzugehen und die Pausenzeichen nicht zu übersehen. Den Blickkontakt mit dem Solisten zu halten und auch die leisesten Melodien wahrzunehmen, ohne sie zu übertönen. Dem Künstler den Vorrang zu überlassen und zeitnah zu reagieren, wenn die Tonart sich verändert.

Nur manchmal erhaschen wir einen kurzen Blick in die Partitur des Großen Komponisten. Aber oft bleibt uns dieser Blick auch verborgen, und wir müssen uns behutsam in die vorgegebene Taktart hinein tasten. Der Begleiter bleibt an der Seite des Solisten bis hin zum gemeinsamen Schlussakkord einer einzigartigen Lebensmelodie, ob in Dur oder in Moll.

**Martin Fischer**  
Palliativ-Care-Fachkraft  
Algesiologische Fachassistenz



**Martin Fischer**



Mein Name ist Petra Koglin-Cassutti. Ich arbeite als hauptamtliche Mitarbeiterin im Christlichen Hospiz. Den Weg zur Hospizarbeit habe ich gefunden als ich eine Patientin in der Klinik vom Tag ihrer Erstdiagnose bis zu ihrem Lebensende gepflegt und begleitet habe, da wurde mir klar dies ist meine Lebensaufgabe. Ich bin dankbar, dass mir dieser Weg gezeigt wurde und ich möchte keinen Tag missen.

Menschen in ihren letzten Lebenstagen zu begleiten, ihnen ein Stück Lebensqualität zu schenken, mitzuerleben wie man mit kleinen Dingen ihnen eine Freude bereiten kann, gibt mir ein schönes und zufriedenes Gefühl. Wenn ich morgens ein Zimmer betrete und mit den Worten begrüßt werde „Schön, dass Sie da sind“, kann der Tag ja nur gut werden. Jeder unserer Gäste hinterlässt Spuren, die auch für meinen weiteren Lebensweg sehr wertvoll sind. „Hospizarbeit ist eine Herzensarbeit!“

**Petra Koglin-Cassutti**  
Palliativ-Care-Fachkraft



**Petra Koglin-Cassutti**



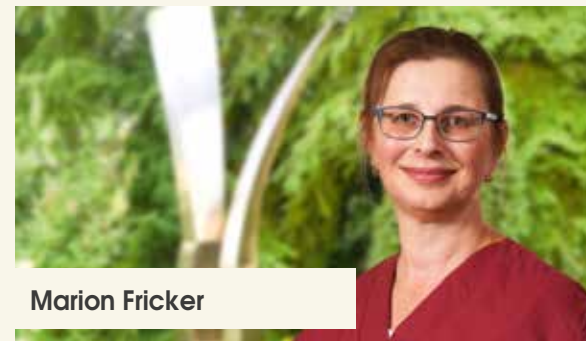
**Christel Förschler**



**Ursula Schlager**



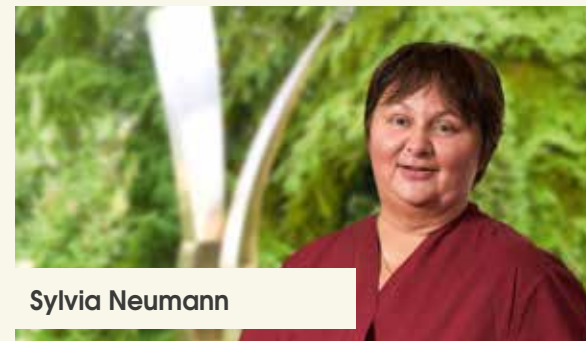
**Heike Wanschura**



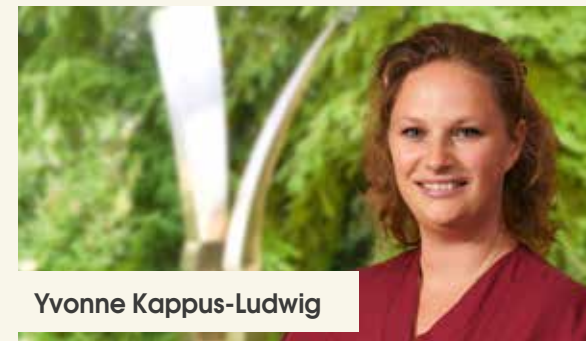
**Marion Fricker**



**Rosemarie Hof**



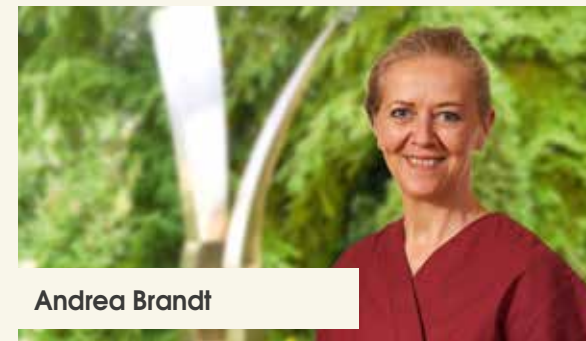
**Sylvia Neumann**



**Yvonne Kappus-Ludwig**



**Sarah-Marie Micol**



**Andrea Brandt**





Martin Gengenbach



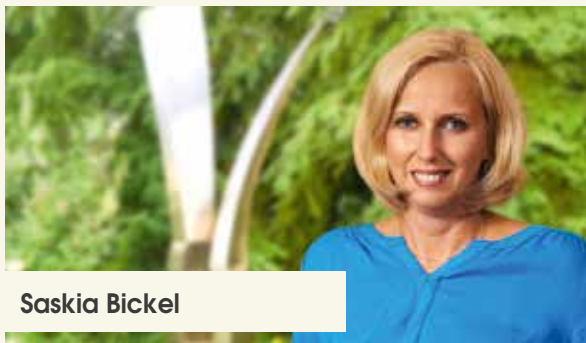
Heike Heck



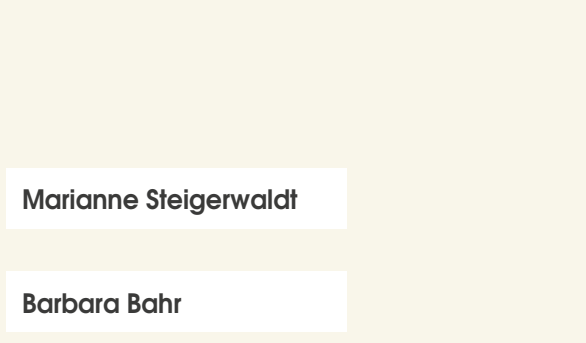
Sonja Eckert



Karin Traub



Saskia Bickel



Marianne Steigerwaldt

Barbara Bahr



Das Leben ist eine Reise,  
die heimwärts führt.  
Hermann Melville



## EHRENAMTLICHE MITARBEITER IM CHRISTLICHEN HOSPIZ PFORZHEIM-ENZKREIS

Ich arbeite als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Hospiz weil es mich berührt, sterbenskranke Menschen zu begleiten auf ihrem Weg – bis zuletzt; Ihnen ein menschenwürdiges, wertschätzendes Leben zu ermöglichen.

Es ist eine Bereicherung für mich, erleben zu dürfen, dass Menschen dich in ihrer Nähe zulassen, auf ihrem letzten Stück Lebensweg. Welche Wertschätzung für mich und mein „Da – Sein.“

Begleitung ist ein Weg des Lernens, des Schenkens und des Nehmens. Immer geprägt durch Empathie und gegenseitige Wertschätzung. Oft sind es die kleinen Dinge, mit denen man den Menschen Gutes tun kann. „Stille“ – sagt so viel mehr als Worte!

Die Arbeit im Hospiz lehrt mich immer wieder, mich mit dem Leben und dem Tod auseinander zu setzen. Lässt mich Echtheit spüren; wiederbesinnen was ist, im Jetzt und Hier.

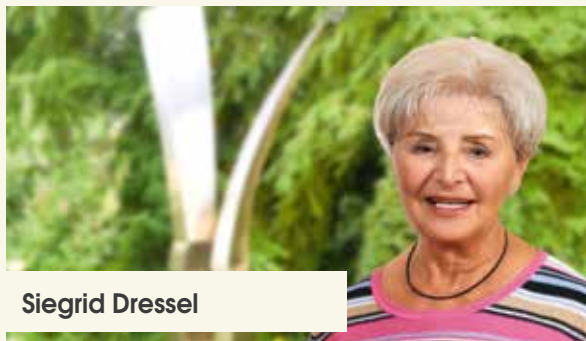
Ein Satz von Cicely Saunders begleitet mich dabei ständig:

„Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind. Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig. Und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können.“

**Petra Müller**



Petra Müller



Siegrid Dressel

Ich heiße Christine Taranu und bin seit mehr als fünf Jahren ehrenamtlich im Hospiz tätig.

Nach dem Tod meiner Schwester 2013 im Hospiz konnte ich bald meine Hospiz-Begleiter- Ausbildung direkt vor Ort absolvieren. Die Ausbildung war sehr wichtig, um zu verstehen, was den Gästen und Ihren Angehörigen gut tut und was nicht. Seitdem bin ich ein- bis zweimal wöchentlich ehrenamtlich tätig. Es ist sehr vielfältig was gerade benötigt wird. Manchmal bin ich hauptsächlich in der Küche beschäftigt, um Lieblings Speisen für unsere Gäste zuzubereiten. Dann kann es vorkommen, dass bei der Pflege meine Hilfe benötigt wird oder ich sitze bei einem Gast am Bett und halte seine Hand. Es kommt auch vor, dass Angehörige das Gespräch und etwas Trost suchen. Nebenbei helfe ich auch beim Putzen oder Wäsche von der Wäscherei in die Schränke einzuräumen.

Alle acht Wochen etwa treffen wir uns beim Stammtisch, bei der Supervision oder zum The-

menabend. Da haben wir dann Gelegenheit uns auszutauschen und etwas Neues zu lernen oder einfach die Geselligkeit zu genießen.

Rundum kann ich sagen, es ist nie langweilig, ich erweitere regelmäßig meinen Horizont und ich habe gelernt geduldig und ehrfürchtig zu sein. Ich fühle mich manchmal dem Himmel nahe.

**Christine Taranu**



Inge Freivogel

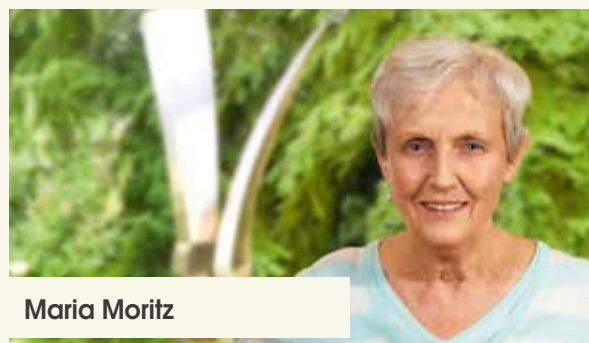


Christine Taranu



Heiderose Leprich





Maria Moritz



Elisabeth Schweizer



Ulrike Reinhardt



Angelika Spielmann



Thomas Schwarz

In jedermann ist etwas  
Kostbares, das in keinem  
anderen ist.

Martin Buber

## GEMEINSAME AKTIVITÄTEN





## ÄRZTE

Wie im alten französischen Sprichwort aus dem 16. Jahrhundert: Heilen manchmal, lindern oft, trösten immer! so zutreffend ausgedrückt, geht es bei der ärztlichen Arbeit im Hospiz neben Schmerz- und Symptombekämpfung hauptsächlich um die ganzheitliche Begleitung des Patienten bzw. des Gastes und seiner Familie. Hauptziel ist das letzte Stück des Lebensweg eines Mitmenschen mit zu gehen und medizinisch alles zu tun, um die Lebensqualität so hoch wie möglich zu halten, adaptiert an den Problemen und Wünschen des Patienten. Die Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Krankenschwestern, Seelsorgern, Psychologen, Musik-, Kunsttherapeuten, Ehrenamtlichen und Familie ist besonders wichtig und wertvoll, um den Patienten in den Mittelpunkt zu stellen und ihm dabei zu behelfen, seine letzten Ziele soweit möglich symptomfrei zu erreichen. Voraussetzung ist eine besondere palliative Qualifikation und eine persönliche Zuwendung!

Diesen gemeinsamen Weg zu gehen, stellt für mich beruflich und persönlich eine große Bereicherung dar.

**Dr. Y. Dencausse**



**Dr. Peter Engeser**



**Dr. Yves Dencausse**



**Dr. Klaus Keller**



**Dr. Sina Loffi**



**Dr. Bettina Sandritter**



**Dr. Ronald Weiss**



**Ralf Fuhrmann**



**Dr. Klaus Rettenmayr**



**Dr. Joshua Glassman**



## SEELSORGER

Unsere Arbeit geschieht ökumenisch im Auftrag der beiden Kirchen, aber selbstverständlich stehen wir – unabhängig von Religion oder Weltanschauung – allen Personen zur Verfügung, die uns als Gesprächspartner in Anspruch nehmen möchten. Auch Ihren Angehörigen, den Menschen, die Ihnen nahe stehen, sind wir in gleicher Weise Ansprechpartner.



Franz Hauth



Burghardt Kayßer



Bernward Fricker

## THERAPEUTEN

**Musik und Kunst gehen ihren ganz eigenen, kreativen Weg.**

Mit viel Herzensverstand begleiten unsere Therapeuten unsere Gäste auf einfühlsame, sanfte Weise. Ganz ohne Worte findet der Therapiehund, der regelmäßig unsere Gäste besucht, einen wunderbaren Zugang zu den Menschen, für die der Kontakt zu Tieren Hilfe in ihrer Not bedeutet.

Auf die individuellen Wünsche unserer Gäste jenseits der Pflege geht unsere Betreuungsassistentin gemeinsam mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen ein. Die vielfältigen Möglichkeiten werden mit jedem Gast neu entdeckt. Sie reichen von Vorlesen bis „Mensch ärgere dich nicht“ spielen, von einfachen, den Alltag füllenden Beschäftigungen bis hin zur Aroma-Duft-Reise und vieles andere mehr.



Helga Essert-Lehn



Daniel Fritzenschaft



Frau Ditttrich





Aktivitäten



## Fußspuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:  
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.  
Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten,  
Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.  
Und jedesmal sah ich zwei Fußspuren im Sand,  
meine eigene und die meines Herrn.  
Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen  
war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte,  
dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur  
zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten  
Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:  
„Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du  
mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein.  
Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten  
meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist.  
Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am  
meisten brauchte?“

Da antwortete er:  
„Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie  
allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.  
Dort wo du nur eine Spur gesehen hast,  
da habe ich dich getragen.“



Teambuilding



## GEDENKEN



Leise weht ein Blatt  
vom Baum und nichts  
ist mehr so, wie es war.  
Verfasser unbekannt





## GEDENKEN



Weise mir, Herr, Deinen  
Weg, dass ich wandle  
in Deiner Wahrheit. Lass  
mich's erkennen, o Herr, und  
bekennen, dass Du nie Fehler  
machst!

Weise mir, Herr, Deinen  
Weg, dass ich wandle in  
Deiner Wahrheit, und alle  
Dinge, die ich hier beginne,  
möchte ich, dass Du, Herr,  
überwachst.

Thomas Eger







## DIE STERNENINSEL E.V. GRATULIERT

### **ganz herzlich zum 10-jährigen Jubiläum**

Schon seit den ersten Jahren des Bestehens des christlichen Hospizes in Pforzheim kommt die Sterneninsel zu Kindern oder Enkelkindern von Gästen in das schöne Domizil in der Heinrich-Wieland-Allee.

Wir begleiten neben den Familien deren Kind selbst eine lebenslimitierende Diagnose hat auch deren Geschwister. Ebenfalls viele Kinder und Jugendliche, deren Eltern oder Großeltern verstorben sind, zuhause versorgt werden, oder hier als Gast im Hospiz die letzten Tage, Wochen oder Monate verbringen.

Es ist ein Geschenk für uns, zu wissen willkommen zu sein.

Wir schätzen es besonders, dass wir uns mit den Kindern oder Jugendlichen so frei in den Räumen bewegen dürfen und die Mitarbeiter immer ein offenes Ohr für unsere Wünsche haben.

Eine kostbare Zusammenarbeit, die so vielen Bedürfnissen gerecht werden kann. Eine Zusammenarbeit die nicht vieler Worte bedarf und auf großes gegenseitiges Vertrauen aufgebaut ist. Wir sagen Danke und wünschen Euch allen von Herzen alles Gute für die weiteren Jahre.

**Herr Jürgen Hörstmann**



## DAS PALLIATIVNETZ GRATULIERT

Das Palliativnetz Pforzheim-Enzkreis ist seit dem Juni 2014 in der medizinischen Versorgung von schwer Erkrankten und Sterbenden tätig. Der Wunsch der meisten Menschen ist es, zu Hause sterben zu dürfen. Diesen Wunsch versuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Palliativ-Netz Pforzheim-Enzkreis zu Hause und im Pflegeheim zu unterstützen. Es geht darum, die Betroffenen medizinisch zu versorgen und die Angehörigen zu stärken, dass sie dieser großen Aufgabe gerecht werden können. Dennoch gibt es Situationen, in denen die häusliche Versorgung an ihre Grenzen kommt. In diesen Lebenslagen sind die Familien und das Palliativteam dankbar dafür, dass es die Möglichkeit der stationären Hospizversorgung in Pforzheim gibt. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Christlichen Hospizes Pforzheim ist sehr angenehm und unkompliziert. Wir verfolgen alle das gleiche Ziel, den Sterbenden und ihren Angehörigen die letzten Wochen und Tage zu erleichtern.

Mit freundlichen Grüßen

**Theresia Kraft**

Pflegefachkraft des Palliativnetz Pforzheim



## DANK DER ANGEHÖRIGEN



## RÜCKMELDUNGEN DER ANGEHÖRIGEN

„Sie haben wunderbare und hochprofessionelle Arbeit geleistet! Für meine Mutter und mich eine unschätzbare Hilfe und Entlastung. Meine Mutter fühlte sich gleich von Anfang an sehr wohl und war froh, offene und einfühlsame Ansprache zu finden. Sie fühlte sich ernst genommen und willkommen.“

„Sehr beeindruckend war der liebevolle, warmherzige, ja sogar humorvolle Umgang mit den Sterbenden. Auch als Angehörige waren zu jeder Zeit willkommen, nie hatten wir das Gefühl den Tagesablauf zu stören. Wir wurden freundlich und zuvorkommend behandelt und fanden immer ein offenes Ohr, oder Trost, wenn wir ihn brauchten. Die Wochen im Hospiz haben uns als Familie ein sehr intensives Abschiednehmen ermöglicht. Gleichzeitig wussten wir unsere Ehefrau und Mutter immer in besten Händen. Dafür sind wir alle sehr dankbar.“

„Wir danken dem Hospiz-Team von Herzen für die liebevolle und fürsorgliche Sterbebegleitung unserer Mama in ihren letzten Tagen. Gast in ihrem Haus sein zu dürfen, haben wir als Glücksfall in der letzten Lebensphase unserer Mutter erfahren. Wir haben schon unzählige Male von Ihnen berichtet.“

„Wir waren vollauf zufrieden und ich bin dankbar, dass mein Mann die letzten Tage bei Ihnen verbringen durfte. Ich hätte es zu Hause nicht mehr geschafft.“







## SPUREN IM SAND

Die palliativmedizinische Versorgung schwerstkranker, sterbender Menschen ist eine wichtige Aufgabe für Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen. Betreuung und Begleitung von Patienten und deren Angehörigen in der letzten Lebensphase ist eine erfüllende und Sinn stiftende Tätigkeit. Im Rahmen der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung zu Hause und im stationären Hospiz können wir gemeinsam mit Pflegenden und Ehrenamtlichen Symptome wirksam behandeln, Ängste, Depressivität und Trauer lindern und Familien stabilisieren. Die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit des Lebens und den besonderen Herausforderungen im Sterben verändert die Sicht auf den Alltag. Sie geht persönlich nahe und hinterlässt bei jeder Begleitung Spuren.

**Dr. Peter Engeser**





## SPENDEN

Unsere Mission ist es, für unsere Gäste eine Oase der Ruhe und Menschlichkeit zu schaffen.

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie uns, diese Mission zu erfüllen. Wie alle Hospize müssen auch wir 5% unserer jährlichen Aufwendungen selbst finanzieren. Das sind beträchtliche Mittel, die wir immer wieder aufs Neue aufbringen müssen. Für jede Spende - und sei sie noch so klein - sind wir daher dankbar.

Sie können uns auf Ihre ganz persönliche Art und Weise dabei unterstützen, unseren Gästen ihre letzte Lebensphase so selbstbestimmt und würdevoll wie möglich zu gestalten, und deren Angehörigen zu entlasten:

- Sie überweisen den von Ihnen gewünschten Betrag auf eines unserer Spendenkonten.
- Sie teilen die Freude des Schenkens mit anderen durch eine Anlass-Spende.
- Sie machen im Trauerfall eine Kondolenzspende.
- Sie engagieren sich ehrenamtlich und entlasten unsere hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen.

Wir laden Sie herzlich ein: Besuchen Sie das Hospiz und machen Sie sich vor Ort ein Bild von unserer Arbeit und unserem Haus.

Selbstverständlich können Sie Ihre Spende steuerlich geltend machen. Bei Beträgen bis 200,00 Euro reicht als Nachweis für das Finanzamt Ihr Überweisungs-/Einzahlungsbeleg. Für höhere Zuwendungen stellen wir Ihnen gerne eine Zuwendungsbescheinigung aus. Damit wir Ihnen diese zusenden können, notieren Sie bitte ihre Anschrift auf Ihrer Überweisung.

Sie alle tragen dazu bei, dass wir unsere Aufgabe erfüllen können: Unseren Gästen in ihren letzten Lebenstagen mit Ruhe und Menschlichkeit zu begegnen, damit sie so selbstbestimmt und würdevoll wie möglich ihren Weg gehen können.

Unterstützung erfahren wir auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Zum einen sind es unsere Ehrenamtlichen, die uns Zeit schenken, zum anderen diejenigen, die uns regelmäßig mit kleineren Beträgen bedenken. Wieder andere nutzen einen Anlass, wie zum Beispiel Firmenjubiläum oder Geburtstag, für eine Spendenaktion zugunsten des Hospizes.

Mit Ihrer Spende, egal ob groß oder klein, regelmäßig oder einmalig, helfen Sie uns. Hierfür danken wir Ihnen ganz herzlich.

### Spendenkonto

Sparkasse Pforzheim-Calw  
IBAN DE53 6665 0085 0007 5677 66  
BIC PZHSDE66







# IMRESSUM

## Herausgeber

Christliches Hospiz Pforzheim Enzkreis  
Heinrich-Wieland-Allee 77  
75177 Pforzheim

Tel. (07231) 15408-30  
Fax (07231) 15408-39

[www.hospiz-pforzheim-enzkreis.de](http://www.hospiz-pforzheim-enzkreis.de)

## Redaktionelle Mitarbeiterinnen

Andrea Brandt, Petra Schilling, Heike Wanschura

## Fotos

Christliches Hospiz, Pixabay, Adobe Stock,  
[www.cmkkommunikation.de](http://www.cmkkommunikation.de): Titel, S.1, S. 11/12,  
S. 18/19 (v.l.n.r.) 1. Reihe: 2 + 3, 2. und 3. Reihe:  
2 - 4, S. 20/21, S. 22 Bild Mitte/unten li, S. 23 - 28,  
S. 30, S. 31 li Seite, S. 32 unten li, re S., S. 33 re S.,  
©Logo: [www.cmkkommunikation.de](http://www.cmkkommunikation.de)

## Auflage

200 Stück

## Stand

Oktober 2019

## Realisation und Druck

Druck+Medien  
 Pforzheim







**Christliches Hospiz  
Pforzheim Enzkreis**

Heinrich-Wieland-Allee 77  
75177 Pforzheim  
Tel. (07231) 15408-30  
Fax (07231) 15408-39

[www.hospiz-pforzheim-enzkreis.de](http://www.hospiz-pforzheim-enzkreis.de)

**Spendenkonto**

Sparkasse Pforzheim-Calw  
IBAN DE53 6665 0085 0007 5677 66  
BIC PZHSDE66